

## Interpretationsprotokoll: Interview 7\_Osaka

Geführt am: 20.09.21, Dauer: 45 Minuten, Alter: 16, Geschlecht: männlich

Text-stelle	Thema (OT)	Formulierende Interpretation (UT)	Reflektierende Interpretation	Besonderheiten (Fallkontraste, Triangulation, Bewertung)
109-141	Wie zur SSA gekommen?	Gemeinsam mit einem Mitschüler hatte er Streit mit zwei Mädchen. Für ihn war es eher sinnlos, es wurde dann allerdings größer. Sie gingen dann zur SSA um das zu klären, zusammen, um die SSA zu fragen, wie das jetzt am besten geklärt werden kann. Sie saßen dann dort und am Ende lief das alles gut. Es ging im Kern darum, dass er und der Mitschüler die Mädchen nerven. Er konnte das nicht nachvollziehen. Es gibt ja immer mehrere Seiten bei solchen Dingen.		Erstkontakt: Selbst die SSA aufgesucht
143-204	Subjektives Erleben Erstkontakt	<p><b>UT: System zum Klären</b> Z 143-153 Zur Klärung des Streits gab es ein System, in dem jede Seite erst einmal angehört wird. Er fand das ganz aufregend und viel besser, als wenn das die Schüler:innen untereinander geklärt hätten, denn es kam auch zu einem Ergebnis.</p> <p><b>UT: Aufregender Erstkontakt</b> Z 155-166 Er erlebte das ganz anders, als alles, was er kannte, für ihn war es professionell, ganz eine eigentümliche Art in einem Raum zu sein, wo nur solche Dinge gemacht werden. Sie kamen direkt in den Raum hinein beim ersten Treffen. In späteren Treffen mussten sie erst einen Termin machen, das ging ganz gut.</p> <p><b>UT: Der SSA vertrauen können</b> Z 168-190 Er nahm sie als nette Frau wahr, netter als eine Lehrkraft. Die SSA ist keine Lehrerin, deshalb</p>	<p>Erzählung mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 145-146) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 146) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 146-147) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 147) mit Hintergrundkonstruktion der Bewertung (Z: 147) und Hintergrundkonstruktion zur Hintergrundkonstruktion im Modus der Argumentation (Z: 148) und Hintergrundkonstruktion zur Hintergrundkonstruktion zur Hintergrundkonstruktion im Modus der Bewertung (Z: 148) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 148-153) Z: 145-153</p> <p>Auf meine Frage hin zum Erstkontakt mit der SSA spricht Osaka direkt davon, das es „bisschen anders“ (Z: 145) war. Er beginnt die Erzählung direkt mit einer Differenz, die er zunächst nicht näher ausführt. Dann kontextualisiert er dies mit Klärung und verweist darauf, dass es sich offenbar um Konfliktklärungen handelt, die in einem spezifischen System bearbeitet werden. Er führt danach aus,</p>	



			<p>verweist damit auf die Person im Zusammenhang mit dem Gebrauchswert der Sicherheit vor dem Hintergrund der Lockerheit, was im folgenden Absatz deutlich wird, denn er erzählt dann ausführlich darüber, dass in der Ko-Produktion der Druck völlig absent ist. Dies verweist gleichfalls auf die Orientierung an einer lockeren sozialen Beziehung, was noch durch das Reden und das Erklärungen verstärkt werden kann. Im folgenden Passus umschreibt er es mit einer ruhigeren Gesprächsart und der Absenz von Druck und „du musst du musst“ (Z: 196). Was die Rahmung mit der lockeren sozialen Beziehung unterstreicht. Der Nutzer orientiert sich in dieser Passage im Zusammenhang mit der Zusammenarbeit abstrakt an einer lockeren sozialen Beziehung und akkumuliert dadurch Sicherheit.</p>	
206-251	<b>Themen der Zusammenarbeit</b>	<p><b>UT: Verschiedene Themen der Zusammenarbeit</b> Z 206-221 Es gab dann einen weiteren Konflikt mit einem Mitschüler und so hatte er dann auch ein Gespräch unter Anderem mit dem Praktikanten der SSA und ihr selbst. Er traf sich dann auch mit dem Praktikanten einmal in der Woche um über Probleme zu sprechen. Es ging vor allem dann um Probleme mit der Disziplin und der Corona-Situation, die ihn „sehr rausgebracht“ (Z 220). Außerdem gab es den Konflikt mit dem Mitschüler.</p> <p><b>UT: Konflikt mit zwei Mädchen</b> Z 223-251 Der Streit mit den zwei Mädchen war eher etwas kleineres für ihn. Er klärte das dann mit der SSA und die teilte ihm mit, dass er mit dem Praktikanten dann auch Gespräche führen sollte, die ihm auch guttun. Der Konflikt drehte sich um das Stören im Unterricht. Er und sein Mitschüler meinten das die Mädchen stören, diese meinten, dass er und sein Mitschüler stören würden. Für ihn war das „sinnlos“ (Z 240) und er empfand es dann als Drama, das</p>		

		sie sich dann alle gegenseitig beschuldigten. Durch die SSA verbesserte sich die Situation dann. Sie haben sich gegenseitig mit den Mädchen im Unterricht immer hochgezogen und er beschreibt es als nervig, denn es gab dann keine Ruhe mehr im Unterricht.		
253-276	<b>Subjektiv erlebte Zusammenarbeit</b>	Sie setzten sich dann gemeinsam mit den Mädchen zur SSA und jeder sprach darüber, wie er/sie das Erlebte, was er/sie nicht gut fand am Konflikt. Für ihn hat es sich dann „von selbst irgendwie gelöst“ (Z 258). Die SSA meinte auch, dass sie jetzt damit aufhören sollten, dann war es gut und sie nervten sich nicht mehr untereinander. Die SSA sagte auch, dass sie sich an die vergangenen Gespräche erinnern sollen und dann konnten die Mädchen nichts mehr machen und es hatte für ihn „so was Gutes“ (Z 269), das es ein Ende hatte. Für ihn hat das immer geholfen, die beiden Mädchen hatten dann mit anderen Personen in der Klasse noch „härtere Konflikte“ (Z 274) vor allem mit einem Jungen aus der Klasse recht aktuell.	Erzählgenerierende Frage mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 261) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 261) dann Argumentation (Z: 265) mit Hintergrundkonstruktion der Beschreibung (Z: 265-269) Z: 253-269  Er erzählt hier von einer Konfliktlösung und berichtet im ersten Satz davon, dass sie von der SSA „zusammengerufen“ (Z: 256). Der Begriff deutet eine Orientierung an direktiven Akzenten in der Ko-Produktion an. Er berichtet dann von dem Vorgang der Mediation und dessen Lösung, worin sich erneut die Orientierung an Lösungen zeigt, die hier allerdings eher auf den helfenden Aspekt akzentuiert. Weiter berichtet er zweimal davon, dass die „Schulsozialarbeiterin gesagt hat“ (Z: 258) im Zusammenhang mit der Konfliktlösung, was wiederholt auf eine eher direktiv ausgerichtete Orientierung hinweist. Gleichzeitig erfährt der Nutzer diese Dinge im Sinne von Hilfe, denn Probleme werden gelöst. Hierin dokumentiert sich die Orientierung an einer direktiv-helfenden Interaktionsstruktur. Diese Rekonstruktion kann im folgenden Passus unterstützt werden dadurch, dass er in der anschließenden Beschreibung erneut davon spricht, was die SSA sagt: „es wird dann irgendwie gesagt, zum Beispiel die Schulsozialarbeiterin sagt hat dann“ (Z: 266). Der direktive Akzent rahmt die Beschreibung analog zur oben benannten Rekonstruktion. Gleichwohl dokumentiert sich darin immer der helfende Aspekt: „das ist dann halt immer sowas gutes“ (Z: 268).	<b>Fallexmanent</b> Wie = direktiv-helfend Was = Konfliktlösung?
278-294	<b>Themen der Zusammenarbeit</b>	Ein weiteres Thema war Mobbing, das Osaka von einem Jungen erfuhr. Dieses Mobbing geht auf einen Streit aus der fünften Klasse zurück und zog sich bis zur 8. Klasse durch. Dann war der Junge in der Pubertät und schlecht gelaunt, ständig beleidigt	Beschreibung (288-292) Z: 288-292  In dem Passus berichtet er von einem Konflikt mit einem anderen Jungen aus seiner Klasse. Im Zusammenhang mit	<b>Fallexmanent:</b> Wie = Lösungsorientierung Z: 288-289

		<p>usw. Der Junge hatte Konflikte mit der ganzen Klasse, aber mit Osaka war es dann schon gewalttätig. Deshalb ist er dann auch immer zur SSA gegangen, denn er konnte es nicht mit dem Jungen allein klären, obwohl er es probierte. Nach insgesamt 2 Jahren Ärger mit dem Jungen nahm das alles dann auch ein Ende.</p>	<p>der Ko-Produktion deutet er hier an, dass er wegen einer Problemlösung die Dienstleistung beansprucht hat. Er verbindet direkt die Schulsozialarbeiterin im Zusammenhang mit „immer“ (Z: 288), was für eine Regelstruktur steht und Lösungen. Er orientiert sich in seinem Handeln bezogen auf Konflikte an Lösungen in der Ko-Produktion mit der Schulsozialarbeiterin. Er führt das dann am Beispiel des Konflikts aus, worin der Problembezug deutlich hervortritt.</p>	
296-359	<b>Subjektiv erlebte Zusammenarbeit</b>	<p><b>UT: Tagebuch für Mobbing</b> Z 296-308 Er hat teilweise auch mit dem Praktikanten gearbeitet. Er sollte dann ein Tagebuch führen und alle Beleidigungen etc. von dem Jungen dann aufzeichnen. Er kam auf 5 Seiten im A 5 Heft voll mit rassistischen Beleidigungen, Todeswünschen usw. es war für ihn sehr hart, aber auch kindisch, es nahm kein Ende.</p> <p><b>UT: Arbeit mit dem Praktikanten</b> Z 308-313 Der Praktikant meinte zu Osaka, dass der Grund für die Beleidigungen wohl seine eigenen Provokationen sei. Für ihn war es so, dass der Junge grundlos geschlagen hat in die Rippen, was sehr schmerzhaft war. Er war also anderer Meinung, wenngleich er den Jungen in Klasse 7 wirklich provozierte.</p> <p><b>UT: Konflikte reduzierten sich in der 8. Klasse</b> Z 313-320 In Klasse 8 gingen die Konflikte zurück. Er hörte dann auf zu provozieren, dann provozierten es die Freunde des Jungen aber noch mehr. Gegenwärtig ist allerdings alles gut und er ist nun stellvertretender Klassensprecher geworden. Der Junge und seine Freunde wählten ihn sogar, es ist jetzt wieder gut, sie sind freundlich miteinander. Der Junge, so glaubt Osaka, hatte wohl auch mit der ganzen Klasse eine Zeit lang Konflikte.</p> <p><b>UT: Aktuelle Situation mit dem Jungen</b> Z 322-335</p>	<p>Erzählgenerierende Frage mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 300-302) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 302-303) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 303-304) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 304-306) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 306) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 306-307) und Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 307) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 307-309) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 309-310) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 310-311) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 312) und Hintergrundkonstruktion zur Hintergrundkonstruktion im Modus der Beschreibung (Z: 312) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 312-313) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 313-314) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 314-315) Z: 299-315</p> <p>In der Passage berichtet er von der Bearbeitung seiner Mobbing-Situation durch die Schulsozialarbeiterin und ihren Praktikanten. Er berichtet davon, dass er ein Tagebuch führen soll (Mobbingtagebuch vermutlich) und hierin zeigt sich die Orientierung am Direktiven, das ‚soll‘ verweist auf diese Akzentuierung, die direkt mit der Intervention verbunden ist. Er elaboriert dann das Tagebuch verweist auf eine Vielzahl an Seiten und die Erfahrungen mit rassistischen Beleidigungen, was er für sich als eine sehr schwere Zeit deutet, die auch lange andauerte. Im Zusammenhang mit der SSA berichtet er anschließend wieder in der direktiven Akzentuierung, sie sagte, er solle zum Praktikanten gehen, was in der Erzählung direktiv</p>	Wie = direktiv-helfend

		<p>Er sprach gegen Ende des Schuljahres mit dem Praktikanten darüber, wie die Situation nun ist. Der Junge hatte dann, nachdem es eine Zeit gut ging, letzte Woche richtig Hass auf die ganze Klasse, er merkte das ganz deutlich und seit dem Gespräch mit der SSA hat der Junge in der Klasse keinen Ärger mehr gemacht.</p> <p><b>UT: SSA und der Praktikant</b> Z 337-359</p> <p>Die SSA und der Praktikant haben dann teilweise zusammen im Büro gesessen und mit ihm gearbeitet. Er hat dann wegen dem Jungen auch mit dem Praktikanten gearbeitet.</p>	<p>gedeutet werden kann. Er berichtet dann davon, dass die Meinungen sehr verschieden waren, was den Konflikt mit dem Jungen betrifft. Hierin wird deutlich, dass er die direktiv-helfende Struktur der Interaktion zwar priorisiert, sich dennoch dieser nicht unterwirft, da er anderer Meinung bezogen auf den Konflikt war und dies mit Gewalterfahrungen verbindet. Er orientiert sich insgesamt an einer direktiv-helfenden Interaktionsstruktur in der Ko-Produktion.</p>	
361-381	<b>Themen der Zusammenarbeit</b>	<p>In der sechsten Klasse gab es noch weitere Konflikte mit zwei Mädchen in einer AG, die ihn rassistisch beleidigt haben und es war eine ähnliche Situation wie mit den anderen Mädchen, die sich gegenseitig hochgeschaukelt hat. Er empfand auch das als sinnlos und es war in er Zusammenarbeit mit der SSA eher was Kleineres, wo sie dann zu ihr gegangen sind.</p>		
383-388	<b>Subjektiv erlebte Zusammenarbeit</b>	<p>Sie sind aus dem Gespräch mit der SSA und den Mädchen dann rausgegangen und ihn hatte es gestört, dass er das Gefühl hatte, die Argumente der Mädchen hatten mehr Gewicht bzw. waren mehr im Mittelpunkt dort.</p>		
390-399	<b>Organisationsform der Nutzung des Angebots</b>	<p>Er ging zum Teil einfach so zur SSA, teilweise erhielt er aber auch Termine.</p>	<p>→ Fallexmanent komparativ propositional</p>	<p><b>Fallexmanent</b> Nutzungsstrategie der flexiblen Angebotsnutzung</p>
401-446	<b>Subjektiv erlebte Zusammenarbeit</b>	<p><b>UT: Im Gespräch mit Holzfiguren</b> Z 401-413</p> <p>Im Gespräch mit SSA und Praktikanten ging es um das Klassenklima. Er stellte das dann mit Holzfiguren dar: seine Freunde, die Freunde des Jungen, die Mädchengruppen. Danach stellte er mit den Figuren dar, wie es aus seiner Sicht sein sollte.</p> <p><b>UT: Die beste Klasse Deutschlands</b> Z 414-433</p>	<p>Erzählgenerierende Frage mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 406-407) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 407-408) mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 408-409) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 409-413) Z: 406-413</p>	

		<p>Es gibt eine Sendung im ZDF, in der man sich als Schulklasse bewerben kann und seine Klasse bewarb sich dort ca. 1500-2000 Bewerbung. In Klasse 6 kam seine Klasse nicht in die Top 32 in Klasse 7 gelang es dann den 10. Platz zu erreichen. Diese Sache hat seine Klasse auch näher zusammengebracht. Die SSA hatte hier keinen Anteil dran und das Klassenklima variiert. Gegenwärtig ist es wieder gut.</p> <p><b>UT: Lockere Gespräche ohne Druck</b> Z 435-446</p> <p>Die Gespräche mit der SSA waren frei von Druck und sehr locker, so wie gerade das Interview auch ist.</p>	<p>Beim Thema der allgemeinen Zusammenarbeit erzählt er an einem Beispiel zum Klassenklima die Struktur. Zunächst wird deutlich, dass er sich in der Ko-Produktion befindet, was durch das Sprechen vom „wir“ (Z: 406, 407) evident ist. Sowohl der Praktikant als auch die SSA sind in der Erzählung an der Ko-Produktion beteiligt. Er spricht dann davon, dass er das Klassenklima mit einem Brett aufstellen solle. Die Rahmung der erzählten Interaktion erfolgt mit einer direktiven Akzentsetzung: „und dann sollte ich mal einteilen“ (Z: 409-410), die auf eine eher angeleitete Intervention hindeutet, die allerdings vor dem Hintergrund der gemeinsamen Ko-Produktion erfolgt, sodass es für den Nutzer eine direktiv-helfende Interaktion ist, an der er sich in seiner Handlungsstruktur orientiert. Am Beispiel der Aufstellung des idealen Klassenverbands am Brett fragte ihn die SSA erneut, was er ebenfalls in direkter Akzentuierung berichtet.</p> <p>Argumentationsgenerierende Frage mit Hintergrundkonstruktion der Beschreibung (Z: 439-440) und Rückkehr zur Argumentation (440) mit Hintergrundkonstruktion der Beschreibung (440-441) und Rückkehr zur Argumentation (Z: 441) Z: 439-441</p> <p>Auf meine Frage hin, wie die Gespräche verliefen, spricht er zunächst an, dass sie ähnlich wie hier im Interview wären und beschreibt sie dann als frei von Druck, worin sich die Orientierung an einer lockeren sozialen Beziehung ausdrückt, was er dann auch mit dem Begriff „locker“ (Z: 440) fasst. Die Beschreibung an sich verweist außerdem auf die Regelstruktur der Zusammenarbeit im Sinne der Ko-Produktion, in der er sich offenbar grundsätzlich an einer lockeren sozialen Beziehung orientiert</p>	<p>Wie = direktiv-helfend Z: 406-41</p> <p><b>Fallexmanent:</b> Wie = locker 439-441</p>
448-526	<b>Subjektiver Gewinn aus den Treffen mit der SSA</b>	<p><b>UT: Klassenklima verbessert</b> Z 448-456</p>	<p>→ Z: 462-465 Wirkung Konfliktlösekompetenz</p> <p>→ Z: 478-486 Wirkung Konfliktlösekompetenz</p> <p>Erzählung</p>	<p>Wirkung = Steigerung Konfliktlösekompetenz</p>

	<p>Er hat für sich die SSA genutzt in Bezug auf das Klassenklima. Es ging darum, die Konflikte zu lösen und wieder respektvoll miteinander umzugehen. Die Arbeit der SSA hat hier sehr geholfen.</p> <p><b>UT: Erfahrungen im Umgang mit Streit</b> Z 458-489</p> <p>Er lernte in der Arbeit mit der SSA vor allem, wie man Streit löst und dabei vorgeht. Er lernte auch, dass, wenn es richtig „Hass“ (Z 463) zwischen zwei Personen gibt, es dennoch die Möglichkeit gibt, diese Sachen zu klären. An einem Beispiel macht er es fest. Wenn er eine Person nicht mag, dann kann er trotzdem mit ihr umgehen und es immer die Möglichkeit der Klärung gibt. Ein neuer Mitschüler war eher auf der Seite des Jungen, mit dem er im Streit stand. Der saß hinter ihm, beleidigte ihn und hatte auch Stress mit den Mädchen in der Klasse. Als die SSA dann mit der Klasse arbeitete im Gespräch mit der ganzen Klasse, ist die Situation mit dem neuen Mitschüler auch besser. Er kann sogar mal mit ihm lachen.</p> <p><b>UT: Die Situation mit dem neuen Mitschüler</b> Z 491-510</p> <p>Die ersten beiden Tage mit dem neuen Mitschüler waren eher weniger gut – es beruhte auf Gegenseitigkeit. Osaka ignorierte ihn dann. Der Mitschüler ist sehr gut darin, anderen zu sagen, wer gut oder nicht gut ist. Außerdem ist er in einer Gruppe innerhalb der Klasse die sehr „speziell“ (Z 499) ist. Mit dieser Gruppe ist es schwierig, Dinge zu klären. Gegenwärtig ist es allerdings wieder in Ordnung und das Klima in der Klasse ist auch ok. Die SSA hat Anteil daran. Bei ihr gibt es kein falsch oder richtig, sondern Lösungen. So kam es dazu, dass die Streitigkeiten beendet werden konnten und sich das Klassenklima verbesserte.</p> <p><b>UT: Respekt trotz Hass</b> Z 512-526</p>	<p>Z: 486-488</p> <p>Die Passage der Erzählung ist von besonderer Relevanz, da Osaka davon berichtet, wie die SSA mit der ganzen Klasse zusammen etwas erarbeitete. Es geht um das Klassenklima. Entscheidend ist hierbei, dass er davon spricht: „was man machen sollte, wie man sich zu verhalten hat“ (Z: 487-488) worin sich seine Handlungsorientierung an der direktiv-helfenden Interaktionsstruktur ausdrückt.</p> <p>Argumentation mit Hintergrundkonstruktion der Beschreibung (Z: 507) und Hintergrundkonstruktion zur Hintergrundkonstruktion im Modus der Erzählung (Z: 507-510)</p> <p>Z: 507-510</p> <p>Im Kontakt mit der SSA gibt es immer eine Lösung für ihn, sodass er zunächst beschreibend eher den Rahmen auf die Lösung setzt und diese dann in der Erzählung fortführt. Gleichwohl akzentuiert er hier eher direktiv: „sie findet eine Lösung, wie man es halt besser machen kann“ (Z: 508-509). Er verweist damit auf den direktiven Charakter der helfenden Beziehung, die dann dazu führt, dass Streitigkeiten beendet werden, also betont er damit auch die helfende Seite der Beziehung, die dann in Wirkungen mündet wie: Klassenklima verbessert und Streitereien beendet.</p>	<p>Wie = direktiv-helfend</p> <p>Wie = direktiv-helfend und Lösungsorientiert</p>
--	--	--	---

		Auch wenn es zwischen Personen Streit gibt, denn man kann nicht mit jeder Person klarkommen, ist es möglich, sich zu respektieren. Für ihn ist Respekt etwas sehr Wichtiges. Viele Menschen sind respektlos und es ist für ihn sehr wichtig, das er mit jedem Menschen klar kommt. Es geht dabei nicht darum jemanden zu mögen, sondern zu akzeptieren.		
528-571	<b>Subjektiv erlebte Veränderung durch Arbeit mit der SSA</b>	<p><b>UT: Klassenklima hat sich verbessert</b> Z 528-536 Das Klassenklima hat sich verbessert. Er wurde teilweise ausgegrenzt und durch die Arbeit mit der SSA ist er nun wieder Teil der Klasse bzw. ist die Klasse wieder „eins“ (Z 534). Alle verstehen sich miteinander, wenngleich es Tage gibt, wo es nicht jedem gut geht. Momenten ist er sehr zufrieden und es ist zum Teil auch der Verdienst der SSA.</p> <p><b>UT: Der Umgang mit Anderen hat sich verbessert</b> Z 538-548 Der Umgang mit anderen hat sich verbessert z. B. den Mädchen. Es ist nicht mehr so ein künstliches Getue, sondern ehrlicher Umgang, er kann sich mit ihnen wieder gut unterhalten.</p> <p><b>UT: Anderer Umgang mit Menschen</b> Z 550-571 Er als Person hat sich ein bisschen geändert. Er hat gelernt mit anderen Menschen gut umzugehen, auch wenn er sie nicht mag. Er blickt jetzt aus einer anderen Perspektive darauf, das hat sich bei ihm geändert. Er denkt jetzt nicht mehr nur an sich, sondern auch an die Anderen. Gerade mit 14-15 Jahren ist das Schwer, denn man will die eigenen Ideen umsetzen und vergisst, dass andere Personen auch gute Ideen haben, denn man will nur seine eigenen Ideen durchsetzen, wenngleich die Idee einer anderen Person vielleicht sogar besser sein kann. Ideen von unterschiedlichen Personen können auch verknüpft werden.</p>	<p>→ Wirkung: Verbesserung des Klassenklimas Z: 531-536</p> <p>→ Wirkung: Steigerung der Konfliktlösekompetenz Z: 557-571</p>	<p>Wirkung = Klassenklima</p> <p>Wirkung = Konfliktlösekompetenz</p>

573-585	<b>Subjektiver Gewinn aus den Treffen mit der SSA</b>	Im gesamt war der Nutzen für ihn der veränderte Umgang mit anderen Personen und das er viel Freude hatte, denn es gab trotz aller Konflikte auch viel Spaß und er hat neue Leute kennengelernt z. B. den Praktikanten. Es ist für ihn eine Freude, neue Leute kennenzulernen und das hat er durch die SSA getan.		Was = Spaß
587-602	<b>Besondere und schwierige Momente mit der SSA</b>	<p><b>UT: Besondere Momente mit der SSA</b> Z 587-593 Wenn Konflikte geklärt wurden, dann erlebte er das als sehr gutes Gefühl und freute sich mit den anderen und der SSA.</p> <p><b>UT: Schwierige Momente mit der SSA</b> Z 593-602 Die Anspannung im Raum mit anderen Personen, mit denen es Streit gab. Aus seiner Sicht hat die SSA das dennoch das Beste draus gemacht durch Sprechen und teilweise auch schreiben, sodass die restliche Gruppe nicht weiß, von wem etwas kam. Es wurden dann auch Lösungen aufgeschrieben, wie man Dinge besser machen kann</p>	<p>Erzählung mit Hintergrundkonstruktion der Beschreibung (Z: 590-591) und Rückkehr zur Erzählung (Z: 591-593) mit Hintergrundkonstruktion der Beschreibung (Z: 593-602) Z: 590-602</p> <p>Im ersten Passus verweist er darauf, dass das Angebot mit Freude konnotiert ist. Es geht hierbei allerdings um Lösungswege: „immer wenn was geklärt wurde“ (Z: 590-591). Freude entsteht dann, wenn es hilfreiche Lösungswege gab, was sich durch das ‚geklärt‘ ausdrückt. Hinzu kommen weitere Akzente wie: „wenn das dann halt geklärt ist oder wenn man einen Schritt gefunden hat und das dann auch <u>geklappt hat</u>.“ (Z: 592-593). Hierin dokumentiert sich repetitiv die Orientierung an Lösungen seitens des Nutzers, die er aus der Erzählung berichtet.</p> <p>Danach geht es eher um weniger schöne Momente, die er abstrakt beschreibt. Entscheidend ist hierbei, dass sich sein Ausdruckssinn darin konstituiert, dass er die SSA als eine Person beschreibt, die das alles „sehr gut im Griff“ (Z: 596) hat. Er rahmt also seine Handlungsorientierung in Ausrichtung an der direktiven Komponente der Interaktionsstruktur. Es geht hierbei um Konflikte, die im Besonderen direktive Akzente implizieren. Offenbar setzt die SSA hier direktiv eine Struktur zur konstruktiven Bearbeitung von Konflikten bzw. orientiert sich der Nutzer in seiner Aneignung darain</p>	<p><b>Fallexmanent:</b> Wie = lösungsorientiert 590-593, 600-602</p> <p>Wie = direktiv-helfend 594-597</p>
604-624	<b>Gefühle die mit der SSA verbunden werden</b>	Er fühlte sich in der Arbeit mit der SSA positiv. Es gab eine Schlägerei mit einem Jungen, das kam regelmäßig vor, es staute sich durch Provokationen über eine Zeit immer an und entlud sich dann. Er	Erzählung mit Hintergrundkonstruktion der Beschreibung (Z: 613-614) und Hintergrundkonstruktion zur Hintergrundkonstruktion im Modus der Argumentation (Z: 614-	

		<p>weinte dann bei der SSA, die fing ihn auf und für ihn ist es ein sehr gutes Gefühl bei ihr zu sein. Für ihn ist es so, dass er merkt, dass die SSA nicht nur ihren Job macht, sondern wirklich Interesse an den Dingen und deren Klärung hat. Damit sie diesen Job ausführen kann, braucht sie aus Osakas Sicht auch solche Merkmale.</p>	<p>617) und Hintergrundkonstruktion zur Hintergrundkonstruktion zur Hintergrundkonstruktion im Modus der Bewertung (Z: 617) Z: 613-617</p> <p>Er spricht in der Passage davon, dass er sich emotional öffnete und verweist auf die Ko-Produktion sehr direktiv: „und sie hat das auch wieder gut hingekriegt“ (Z: 613). Er rahmt quasi die Erzählung mit ihrer Intervention und führt dann weiter aus, dass sie ihm hilft. Es handelt sich also um eine Orientierung an einer direktiv-helfenden Interaktionsstruktur. Er konkludiert damit, dass sie wohl sehr aktiv ihren Beruf ausübe. Hierin steckt das Engagement, das er bei der Ko-Produktion spürt.</p>	Wie = direktiv-helfend
626-633	<b>Bewertung des Angebots</b>	<p>Er bewertet das Angebot mit einer 10, denn ihm hat es immer etwas gebracht z. B. im Konflikt mit den Mädchen. Für ihn war es immer sehr gut, dort hinzugehen.</p>		
635-667	<b>Subjektiv erlebte Veränderung durch Arbeit mit der SSA</b>	<p><b>UT: Der Nutzen das sich Dinge klären</b> Z 635-641 Für ihn war der Nutzen immer da, „wenn irgendwas geklärt wurde“ (Z 638) oder etwas einen Abschluss fand, sodass er sieht, dass es direkt was gebracht hat. Für ihn war es sehr schön, dass er zum Gang in die Schule nicht mehr warten musste auf erste Beleidigungen, sondern, dass sich das änderte. <b>UT: Wenig Kontakt zur Klasse</b> Z 643-658 Damals war er nicht wirklich in der Klasse integriert und wenig freudig. Auch Corona trug dazu bei, das war für alle nicht gut, dass sich die Klasse lange nicht gesehen hat. Es staut sich dann an und mündet in eine Eskalation. Für ihn war die Zeit schwierig vor allem im Hybrid-Modell dann. <b>UT: Nach 2 Jahren mit dem Jungen klarkommen</b> Z 660-667 Für ihn war es ein Geschenk mit dem Jungen, mit dem er seit 2 Jahren nicht gut auskam, bei dem er</p>	<p>Beschreibung mit Hintergrundkonstruktion der Argumentation (Z: 639-640) und Rückkehr zur Beschreibung (Z: 640-641) Z: 638-641</p> <p>Er spricht von der Regelstruktur, der Klärung von Konflikten und dass es ihm stets etwas brachte, etwas geklärt wurde – hierin zeigt sich die Orientierung an Lösungswegen im Ko-Produktionsprozess, woran der Nutzer sein Handeln ausrichtet. Die Konfliktthemen schwingen hier gleichfalls mit, denn Lösungen sind eng verbunden mit dieser Thematik, was im Anschlussargument deutlich wird, wenn er davon spricht, wieder in die Schule gehen zu können, ohne Beleidigungen zu erfahren. Er rahmt also die Lösungsorientierung und bezieht sie auf das Konfliktthema.</p> <p>→ Wirkung Steigerung Sozialkompetenz: 663-667</p>	<p>Wie = Lösungsorientiert</p> <p>Wirkung = Steigerung Sozialkompetenz</p>

		immer negative Gedanken hatte, nun kann er immer in der Nähe der Person sein ohne diese Dinge.		
669-686	<b>Das Entscheidende für regelmäßige Kontakte</b>	Für ihn war es entscheidend jemanden zu haben, mit dem er reden kann. Er ging sehr gern zur SSA, weil er dann jemanden zum Reden hatte und die Dinge, die ihm am Herzen liegen einfach „rauszu-hauen“ (Z 682), das war ganz wichtig für ihn.		Wirkung = psychosoziale Entlastung  Wie = (Hier ist bisschen der Halt mit drin
688-694	<b>Abschluss: ob es noch etwas hinzuzufügen gibt</b>	Für ihn ist es ok und er hofft, dass er alle Fragen beantworten konnte.		